Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz.

Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: - (1935)

Heft: 21

Artikel: Bericht über die gemeinsame Konferenz zwischen Delegierten des

Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes und des Filmverleiher-Verbandes

von Dienstag, den 15. Januar 1935 in Zürich

Autor: Lang, Jos

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-732538

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





RÉDACTRICE EN CHEF

Suisse

FIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. LICHTSPIELTHEATER: VERBANDES, DEUTSCHE UND ITALIENISCHE SCHWEIZ

DIRECTEUR : Jean HENNARD

Redaktionelle Mitarbeit : Sekretariat des S. L.V. Nº 21

DIRECTION, RÉDACTION, MINISTRATION :

TERREAUX 27 LAUSANNE

TÉLÉPHONE 24.480

Abonnement : 1 an, 6 Fr. Chèq. post. II 3673

Bericht über die gemeinsame Konferenz

zwischen Delegierten des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes und des Filmverleiher-Verbandes von Dienstag, den 15. Januar 1935 in Zürich.

Nach langen Bemühungen von Seiten des S. L. V., in den verschiedenen die Kinotheater am meisten tagierenden Fra-gen mit dem Verleiher-Verband eine annehmbare Lösung zu finden, ist es nun doch endlich gelungen, die Herren Verleiher zum mindesten zu einer Aussprache zu bringen, die dann auch den beidseitig guten Willen gezeigt hat, nach Möglichkeit zu einer Einigung zu kommen. Herr Dr. Egghard hat am Schluss seiner Einlei-tungsrede dem Wunsche Ausdruck verliehen, dass zunächst die heutige zwang-lose Zusammenkunft ein günstiges Erleb-nis zeitigen möge. Hoffen wir nun im Voraus, dass diese Konferenz den Weg Voraus, dass diese Konferenz den Weg vorbereitet habe für eine künftig Hand in Hand-Arbeit der beiden Berufsverbände. in Hand-Arbeit der beiden Berufsverbande. Diese Absicht war von Seiten des S. L. V. stels vorhanden, ist aber leider jeweils speziell von den Generalversammlungen des Verleiher-Verbandes negiert wurden. Von den Problemen, die die beiden Ver-bände interessierten, sind folgende beid-seitig eingehend diskutiert worden:

- Filmeinkauf durch die Verleiher, Kulturfilm-Abteilung,
- Unterstützungskasse, mill Wanderkinos (Schul und Volkskino), Konvention (Interessenvertrag), Schlichtungskommission,

- Semi-intungskommission, Revision der Nachnahmeliste, Minimalpreise für Tonfilmprogramme, Eintrittspreis-Vereinbarungen,

- Zweischlagerprogramme, Einfuhr italienischer Filme (Tessin).

Herr Dr. Egghard referierte über die unerquieklichen Verhältnisse beim Film-einkauf und wies darauf hin, dass die Filme trotz der Krise nicht billiger, son-dern eher teurer geworden seien. Eine Regelung bezüglich des Filmeinkaufs herbeizuführen, liege nicht in der Macht des Verleiher-Verbandes, weil der Film ein Geschmacksobjekt sei. Herr Präsident Wyler äusserte sich sei-

nerseits noch aufschlussreich über das Thema Filmeinkauf. Es sei anzunehmen, dass sich der Uebelstand beim Einkauf in absehbarer Zeit von selbst regulieren wer-de, wenn die Kino-Einnahmen weiter zu-

de, wehn die Kho-Ehmannen weier zu-rückgehen.
Zur Angelegenheit Kulturjilmabteitung des S. L. V. und Unterstützungskasse er-klärte Herr Dr. Egghard, dass der Film-Verleiher-Verband im Prinzip aus sozialen und humanitären Gründen bereit sei, die Seshe im Beltung der Medichen Sache im Rahmen des Möglichen zu unterstützen und zu fördern. Diese Zusicherung könne auch neuerlich abgegeben werden und es sei anzunehmen, dass die einzelnen Verleihfirmen ohne direkten Verbandsbe-schluss ihre Filme für diese Wohltätig-keitsmatineen kostenlos zur Verfügung stellen. Immerhin soll dem Verleiher-Ver-band ein Sitz im Verwaltungsausschuss

band ein Sitz im Verwaltungsaussenuss reserviert werden.
Sekretär Lang fügle zur Orientierung bei, dass ein Entwurf erst in grosen Zügen mehr als Idee vorliege und er lediglich als Diskussionsbasis gedacht sei. Die Statuten müssen erst noch an Hand von eingeholtem Material den Zwecken unseres Contrabbe unterzehand eurgespheitet vers Gewerbes entsprechend ausgearbeitet wer-den. Es wäre hingegen sehr zu wünschen, wenn mit den Vorführungen sofort begon-nen werden könnte und nicht abgewartet werden müsste, bis die Statuten und Re-

glemente vorliegen.

Zu diesem Thema äusserten sich noch die Herren Eberhardt, Kady, Grossfeld, Wyler und Lösch.

Das Thema Wanderkinos gab zu längern gegenseitigen Auseinandersetzungen

Anlass. Es soll beidseitig versucht werden, Anlass. Es soil beidseitig versuent werden, eine Lösung herbeizuführen. Es ist selbstverständlich, dass bei dieser Gelegenheit insbesondere auch die Tätigkeit des Schul und Volkskino berührt wurde, weil dieses Unternehmen nicht nur Kulturfilme zeigt, sondern sich auch mit der Vorführung vers Spielstung kerget.

von Spielfilmen befasst.

Zu den auf der Traktandenliste weiter vorgesehenen Punkten bemerkte Hr. Grossfeld dass verschiedene von ihnen in eine feld, dass verschiedene von ihnen in eine Konvention hineingehören. Er glaube, dass der F. V. V. heute reifer sei für den Abschluss eines Interessenvertrages als vor einem Jahr. Die Inangriffnahme sei zwar heute noch etwas verfrüht, weil gegenwärtig Verhandlungen mit der Association romande im Gange sind, die sich bis im März entscheiden müssen. Wenn heute auf prechtische Astbeit. Want gedert wird. praktische Arbeit Wert gelegt wird, möchte er bitten, diese Punkte zunückzu-stellen und die Ausarbeitung einer Kon-vention einer Kommission zu überweisen. Dem von Hrn. Eberhardt geäusserten

Dem von Hrn. Eberhardt geäusserten Wünsche, die einzelnen Punkte doch kurz

zu streifen, wurde entsprochen.
Schlichtungskommission. Zur Bereinigung von Differenzen zwischen den Verbänden und den einzelnen Mitgliedern wird vom S. L. V. an Stelle des Interessenvertrages einstweiten eine Schlichtungsvertrages einstweilen eine Schlichtungs-kommission vorgeschlagen ähnlich wie sie im Jahre 1931 ins Leben gerufen wurde und mit der unter dem Vorsitz von Hrn. Eberhardt nur gute Erfahrungen gemacht wurden, indem alle Differenzen zur beid-seitigen Zufriedenheit von Theaterbesitzern und Vorlehbem erbeiligt werden kennten.

und Verleihern erledigt werden komten.
Von der Delegation des F. V. V. wird erklärt, dass der Verleiher-Verband einen etwas erweiterten Begriff haben möchte und eine Konvention abschliessen will. Es soll eine gemischte Kommission zur Behandlung allgemeiner Ergen eingegen eines

soll eine gemischte Kommission zur Behandlung allgemeiner Fragen eingesetzt werden, die, um schlagkräftig zu sein, mit Vollmachten ausgerüstet sein muss. Nach weitern Besprechungen gaben sich die Anwesenden zu frieden, durch die gewaltete Diskussion das Terrain für eine Konvention vorbereitet zu haben.

Das leitige Thema Nachnahmeliste löste ebenfalls'eine längere Diskussion aus, doch hat Hr. Dr. Egghard im Namen des Film-

hat Hr. Dr. Egghard im Namen des Film-verleiherverbandes versprochen, dass die Aufstellung der Nachnahmelisten in Zu-

Autstellung der Nachhammelisten in Zu-kunft durch die neutralen Sekretariats-stelle korrekter durchgeführt werde. Minimalpreise für Tonfilmprogramme. Herr Eberhardt schilderte wie schon früher in ausführlicher Weise die Not der Kleinkinobesitzer und führte Beispiele an, wo trotz grössten Anstrengungen es nicht möglich ist, eine Rendite herauszuwirt-schaften, oder auch nur ohne Verlust zu arbeiten. Der vom Verleiherverband fest-geselzte Minimalpreis von Fr. 100.— für Tonfilmprogramme sei für viele Kleinki-ren einfeh, mynether gewerten. In den nos einfach untragbar geworden. In der Hauptsache handle es sich um Kleinthea-ter, die zur Stummfilmzeit existieren konnter, die zur Stummlinzeit existeren konn-ten, weil Programme zu Fr. 40.—, 50.— und 60.— erhältlich waren, wogegen heute die Einnahmen gegenüber der Stummfilm-zeit sehr stark zurückgegangen sind und für Tonfilmprogramme incl. Reklame und Porto immer noch Fr. 115.— bezahlt wer-den müssen. Des weitern machte Herr Eberhauft die Verleiber daruf aufmerkden müssen. Des weitern machte Herr Eberhardt die Verleiher darauf aufmerk-sam, dass, wenn sie am Minimalpreisbe-schluss und am Nachnahmesystem fest-halten, so und so vielen Theaterbesitzern die Existenz verunmöglichst wird, und sofern die Verleiher kein Einsehen hätten, müssten andere Wege aus diesem Dilemma gesucht werden.

De quelques curiosités, illogismes et autres...

M. X., de « La Tribune de Genève », dont on connaît l'érudition qui se double d'intelligence et de bon sens, déplorait der-nièrement que la censure, toutes les cen-sures, se montrassent affligées d'une «in-

curable myopie .

En voici un nouvel exemple : On a pu lire, par une lettre de protestation, qu'une irre, par une tettre de protestation, qu'une jeune fille, accompagnée de ses parents, n'a pu assister à la projection de «Tartarin de Tarascon», ce petit chef-d'œuvre littéraire, qu'on étudie dans les écoles et dont la transcription cinégraphique n'of-freit print de decument. La carbate de la dont la transcription emegrapmique non-frait rien de choquant. La scène de la danse, peut-être... qu'on aurait pu alors supprimer. Mais l'interdit-on devant les baraques foraines?... Et, dans la rue, com-bien d'envers » qui se trémoussent, tres-sautent, et, surtout l'été, sous des robes transparentes comme des voiles, manquent de tenne et d'envisité!

transparentes comme des voiles, manquent de tenue et d'austérité !...

A propos de la rue — si Pon veut véritablement protéger la jeunesse — pourquoi laisse-t-on courirédes gosses, non accompagnés et passé dix heures; les nuits d'Escalade ? Il y a des coins d'ombre, certes plus dangereux que l'expédition du tueur de lions!

On a pu lire dans un bien curieux article de la «Cinématographie Françaises», concernant les films français destinés à la Suisse romandel que nos censures cantonales sévissant de plus en plus rigoureusement, les sujets scabreux dévaient être, de ce fait, écartés de la production qu'on nous envoie.

Sans doute. Mais s'il convient de bannir de nos salles de spectacles les films net-

de nos salles de spectacles les films net-tement immoraux, il faut aussi pourtant admettre que l'art cinématographique, tement immoraux, il faut aussi pourtant admettre que l'art cinématographique, comme l'art théâtral, ou pictural, ou sculptural, n'est pas un cours de catéchisme, ni de morale à doses massives, et qu'il emprunte son intérêt aux cas d'exception, hors de la vie courante. Qu'on en retranche la pornographie et l'immoralité montée en épingle, c'est le souhait de tout le monde. Que l'on garde toutefois — si l'on veut que persiste à vivre le cinéma artistique — la juste mesure, celle qui

exclut les fautes de goût et l'inutile éta-lage du vice. La vie de tous les jours y suffit... Mais qu'on se souvienne que l'eau de rose se débite en flacons, ou en livres. A la scène ou à l'écran, elle devient

somnifere. Or, on ne va pas au cinéma pour dormir. Que je sache! Et ils ne dormaient pas, ces trois bons curés, mes voisins à la première galerie du Molard-Cinéma, qui assistaient en cette après-midi de fin décembre (en séance apres-mind de fin decembre (en seance publique, non privée) à la projection de «L'Abîme». Il y avait là pourtant certaine scène se passant dans un cabaret, dit artistique, où des petites danseuses levaient gentiment la jambe. Eh bien quoi?... Ils n'y virent sans doute pas de mal. Moi non plus. Ce qui tend à conclure que le péché est moins sur l'écran que dans certains esprits, habités par le diable et qui voient désormais le mal parlout.

Un autre joli trait d'un de nos mora-listes à tous crins et qui, lui aussi, fut victime de son... ingénuité. Cette personne — n'augmentons pas sa confusion en la citant — avait convoqué, il y a déjà quèlques années, les ouailles d'un bon pasteur protestant à «visionner» un film du genre documentaire. Pas de salle de paroisse en cette commune gene-voise, les projections cinémalographiques salle de paroisse en cette commune genevoise, les projections cinématographiques eurent lieu dans la petite chapelle où se célèbre habituellement le culte. Or, le documentaire, après avoir révélé de superbes paysages exotiques, présenta les habitants de ce pays sauvage, des indigènes peu vêtus, qui... se mirent à danser! On sait ce que sont les danses contorsionnées de certains cannibales... Ce spectacle, dans me église... Il y eut, comme bien on pense, un article passablement indigné dans le Messager paroissial de l'endroit!

Qu'on relise, en tête de ces lignes, le diagnostic de M. X., observateur des faiblesses et des contradictions de l'humaine censure, et qu'on ose dire qu'il n'a pas raison! Eva ELIE.

Sekretär Lang bemerkte den Verleihern gegenüber, dass der Präsident des Reichs-verbandes anlässlich seines Besuches in Zürich nicht nur von Massnahmen gegen Zurich nicht nur von Massnahmen gegen renitente Zahler gesprochen habe, sondern dass er u. a. auch sagte, dass die Verleiher nach Verständigung mit dem Reichsver-band den armen Teufeln von Kleinkinobe-sitzern, die unschuldig in eine missliche Lage gekommen sind, entgegenkommen Lage gekommen sind, entgegenkommen und sogar Programme liefern zu 30 Mark. Es wäre sehr zu wünschen, wenn auch die schweizerischen Verleiher in dieser Be-

schweizerischen Verleiner in dieser Beziehung ein Einsehen hätten.
In Bezug auf die notleidenden Kleinkinos soll dem Verleiherverband eine
streng revidierte Liste der einer Reduktion
des Minimalpreises würdigen Theaterbesitzer zugestellt werden. Der Vorstand des Verleiher-Verbandes werde dann die Angelegenheit so rasch als möglich behandeln und der Generalversammlung einen Vor-

schlag unterbreiten.

Betreffend die *Eintrittspreis-Vereinbarungen* erklärte Herr Dr. Egghard, dass der Verleiherverband selbst grösstes Inte-resse habe, dass die Eintrittspreise auf den verschiedenen Plätzen eingehalten resp. da wo notwendig geregelt werden. Im Weitern wurde noch diskutiert über

Im Weitern wurde noch diskutiert über das Zweischlagerprogramm, die Einfuhr italienischer Filme im Kanton Tessin und die Karenzfristen.

Jos. LANG, Sekretär S. L. V.

Nouvelle convention entre l'Association des Loueurs de films en Suisse et l'Association Cinématographique suisse romande

La commission, comprenant des représentants de l'A. L. S. et de l'A. C. S. R., et qui est chargée de l'étude d'une nouvelle convention entre les deux associations, en remplacement de celle actuellement en vigueur, après deux séances prélimiaires en octobre et novembre derniers, s'est réunie le 25 janvier, à Genève.

Elle est arrivée à des accords qui permettront aux assemblées générales ordinaires des deux associations, qui auront lieu à mi-février, de prendre les décisions nécessaires pour que la commission puisse élaborer les textes définitifs de la convention et du contrat-type, qui pourront ainsi entrer en vigueur très prochainement.

Le secrétaire de l'A. C. S. R.: A. BECH.

A Genève

MM. Nobile et Lansac, directeurs de l'Alhambra, ont offert à leur personnel, au O. K.-Bar, une soirée qui fut très réussie et, comme nous l'avons dit, une matinée avec « La dame aux camélias », dont le produit a été réparti entre les employés

employés. Afin de montrer leur gratitude à leurs directeurs, les employés de l'Alhambra ont offert à leur tour un diner qui a cu lieu samedi, au café Blaser, rue de la Seie. Au dessert, au nom de ses camarades, M. Santoux, chef du personnel de l'Alhambra, adressa à MM. Nobile et Lansac un petit discours au cours duquel il exprima les sentiments de reconnaissance du personnel pour le geste généreux des directeurs du cinéma de la Rôtisserie. Cette fête de famille s'acheva dans un esprit de grande cordialité.